



ETHOS STUDIE

Umwelt- und Sozialreporting
der Schweizer Unternehmen

JANUAR 2007

In Zusammenarbeit mit SiRi Company

Inhalt

1. Zusammenfassung	3
2. Entwicklung des Umwelt- und Sozialreportings der Gesellschaften im SMI und im SMIM	4
2.1 SMI-Gesellschaften	4
2.2 SMIM-Gesellschaften.....	5
2.3 Generelle Feststellungen.....	6
3. Ausweitung der Untersuchung auf die 100 grössten Schweizer Börsenkapitalisierungen	7

Ethos

www.ethosfund.ch
info@ethosfund.ch

Place Cornavin 2 • Postfach • CH - 1211 Genf 1
T +41 (0)22 716 15 55 • F +41 (0)22 716 15 56

Büro Zürich: Gessnerallee 32 • CH - 8001 Zürich
T +41 (0)44 210 02 22 • F +41 (0)44 210 02 21

Kontakt

Caroline Schum, Senior Analyst

Wichtiger Hinweis

Diese Studie wurde von der Ethos Stiftung auf der Grundlage der von SiRi Company entwickelten Methodologie erstellt. Die Informationen stammen aus Quellen, die Anlegern und der Öffentlichkeit generell zugänglich sind, zum Beispiel Geschäftsberichte und Websites der Unternehmen. Obwohl die Angaben mehrfach geprüft wurden, kann ihre Richtigkeit nicht garantiert werden. Die Ethos Stiftung lehnt jede Verantwortung für die Genauigkeit der veröffentlichten Informationen ab.

© Ethos 2007

Jede vollständige oder auszugsweise Wiedergabe bedarf der Zustimmung von Ethos. Zitate sind nur mit Quellenangabe erlaubt.

1. Zusammenfassung

Im Januar 2006 veröffentlichte Ethos die erste Studie institutioneller Anleger über die Situation beim Umwelt- und Sozialreporting der 52 Aktiengesellschaften, die in den Schweizer Börsenindexen SMI und SMIM enthalten sind. Im Verlauf des Jahres 2006 hat Ethos diese Untersuchung wiederholt und gleichzeitig auf die 100 grössten Schweizer Börsenkapitalisierungen ausgeweitet. Dabei kann Ethos mit Befriedigung feststellen, dass die Gesellschaften ihr Umwelt- und Sozialreporting gesamthaft verbessert haben.

Diese Umwelt- und Sozial- beziehungsweise extrafinanziellen Informationen erlauben langfristig orientierten Investoren, die nicht exakt bezifferbaren Werte der Unternehmen sowie ihre Umwelt- und sozialen Risiken besser abzuschätzen. In der Schweiz veröffentlichten die Aktiengesellschaften diese Auskünfte auf freiwilliger Basis. Die im Januar 2006 veröffentlichte Studie¹ offenbarte, dass 67% der untersuchten Firmen über ihre Umwelt- und sozialen Belange informierten.

Hier sei daran erinnert, dass in der Europäischen Union der gesetzliche Druck stetig zunimmt. Nach Frankreich, dem ersten europäischen Land, das bereits 2001 in den «Nouvelles réglementations économiques» (NRE) ein Umwelt- und Sozialreporting vorschrieb, führte Grossbritannien in der letzten Revision des Aktiengesellschaftsrechts («Companies Act») vergleichbare gesetzliche Bestimmungen ein. So müssen ab Oktober 2008 rund 1300 britische Aktiengesellschaften in ihren Jahresberichten Informationen über ihre Beschäftigten, die sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen sowie die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die Umwelt darlegen. In der Schweiz nimmt eine Mehrheit der Gesellschaften diesen Trend vorweg. Die Ethos-Studie zeigt, dass diese Verbesserung deutlich an Schwung gewonnen hat.

Die Analyse des Umwelt- und Sozialreportings durch Ethos basiert auf rund dreissig

Kriterien, welche in der im Januar 2006 veröffentlichten Studie detailliert dargestellt sind. Die Ergebnisse werden in drei Gruppen präsentiert, und zwar je nach dem Stand des Fortschritts der einzelnen Gesellschaften bezüglich des Umwelt- und Sozialreportings. Dementsprechend unterteilt Ethos die Unternehmen wie folgt:

- **«Anfangsphase»:** Diese Unternehmen verfügen über kein Umwelt- und Sozialreporting und/oder liefern bis jetzt erst sehr lückenhafte, ja zufällige Informationen.
- **«Aufbauphase»:** Diese Unternehmen liefern stichhaltige, aber unvollständige Informationen. Sie berücksichtigen nicht alle Anspruchsgruppen, oder ihr Reporting ist nicht systematisch genug.
- **«Schweizer Leader»:** Diese Unternehmen verfügen über ein systematisches, formalisiertes Reporting. Sie berücksichtigen sämtliche Anspruchsgruppen und identifizieren ihre Umwelt- und sozialen Herausforderungen. Das Reporting gibt Auskunft über die vorhandenen Managementsysteme, um die Herausforderungen für das Unternehmen zu bewältigen, und liefert ausserdem bezifferte Daten über seine Umwelt- und Sozialperformance (Indikatoren).

¹ [Umwelt- und Sozialreporting der Schweizer Unternehmen, Januar 2006.](#)

2. Entwicklung des Umwelt- und Sozialreportings der Gesellschaften im SMI und im SMIM

2.1 SMI-Gesellschaften

Ein Jahr nach der Veröffentlichung der ersten Studie stellt Ethos fest, dass sich das Umwelt- und Sozialreporting der meisten SMI-Gesellschaften verbessert hat. Das zeigt sich klar bei den Unternehmen der Gruppen

«Schweizer Leader» und «Aufbauphase» (siehe [Tabelle 1](#)). Bei vier der sechs Firmen in der «Anfangsphase» ist hingegen noch keinerlei Fortschritt seit dem Vorjahr festzustellen.

Tabelle 1: Niveau des U&S-Reporting der SMI-Gesellschaften² per 30. September 2006

Anfangsphase		Aufbauphase		Schweizer Leader	
Julius Bär	=	Adecco	↗	ABB	↗
Kudelski	=	Clariant	↗	Bâloise	↗
SGS	=	Givaudan	↗	Ciba	↗
Swiss Life	↗	Lonza	↗	Credit Suisse	↗
Synthes	↗	Nestlé	↗	Holcim	↗
ZFS	=	Nobel Biocare	↗	Novartis	=
		Richemont	↗	Roche	↗
		Serono	↗	Swiss Re	↗
		Swatch Group	=	Swisscom	↗
				Syngenta	=
				UBS	↗

² Gemäss dem Index per 30. September 2006.

2.2 SMIM-Gesellschaften

Auch bei den Gesellschaften des SMIM stellt Ethos eine Verbesserung des Umwelt- und Sozialreportings fest. Sechs Unternehmen veröffentlichten mehr Informationen als 2005, während 18 weitere Firmen einen Umwelt- und Sozialbericht im gleichen Rahmen des Vorjahres publizierten. Angemerkt sei, dass immerhin nur zwei Gesellschaften die Auskünfte über ihre Nachhaltigkeit verringerten (Lindt & Sprüngli, OC Oerlikon).

Unter den wichtigsten Fortschritten sei Georg Fischer erwähnt. Die Gesellschaft veröf-

fentlichte 2006 erstmals einen von einer externen Organisation geprüften Nachhaltigkeitsbericht («Sustainability Report»). Ausserdem ergänzte sie die Sozialindikatoren sowie die Informationen über die Lebenszyklusanalyse ihrer Produkte. Damit bestätigt der Georg Fischer-Konzern seine Stellung unter den «Schweizer Leadern» des Umwelt- und Sozialreportings.

Tabelle 2 : Niveau des U&S-Reporting der SMIM-Gesellschaften³ per 30. Sept. 2006

Anfangsphase		Aufbauphase		Schweizer Leader	
Actelion	↗	Charles Vögele	=	Geberit	=
Converium	=	Kühne & Nagel	=	Georg Fischer	↗
Kaba	=	Kuoni	=	SIG	=
Logitech	=	Lindt & Sprüngli	↘	Sulzer	=
Pargesa	=	Micronas	=		
PSP	=	OC Oerlikon	↘		
PubliGroupe	=	Phonak	↗		
Saurer	=	Rieter	=		
Tecan	=	Schindler	↗		
Valora	↗	SEZ	=		
		Sika	=		
		Straumann	↗		

³ Gemäss dem Index per 30. September 2006.

2.3 Generelle Feststellungen

Die Ethos-Studie über das Umwelt- und Sozialreporting hatte im Januar 2006 gewisse systematische Mängel und Lücken beim Reporting der 52 Schweizer Gesellschaften des SMI und SMIM für das Geschäftsjahr 2005 festgestellt. Seither konnte verschiedene Fortschritte beobachtet werden (Tabelle 3).

Im Übrigen haben seit der ersten Untersuchung 5 Gesellschaften einen neuen Verhal-

tenskodex oder ihre Unternehmensgrundsätze veröffentlicht (Actelion, Kühne & Nagel, Nobel Biocare, Phonak und Richemont). Ausserdem wurden mehrere Kodexe überarbeitet und 2006 neu veröffentlicht, womit diese Unternehmen ihr Engagement für ethisches Geschäftsgebaren sowie für ihre Umwelt- und soziale Verantwortung bestätigten (ABB, Ciba, Lonza, UBS).

Tabelle 3 : Verbesserungen des U&S-Reporting der Gesellschaften im SMI und SMIM⁴

Per 30. Sept. 2005 festgestellte Mängel	Verbesserungen per 30. Sept. 2006
Berichterstattung über die innerhalb der Gesellschaft verwirklichten Programme für ethisches Geschäftsgebaren.	12 Gesellschaften informieren in ihrer Berichterstattung neu oder umfassender über dieses Thema
Berichterstattung über die Umwelt- und/oder sozialen Programme im Zusammenhang mit den Lieferanten.	6 Gesellschaften informieren in ihrer Berichterstattung neu oder umfassender über dieses Thema.
Veröffentlichung von Umwelt- und/oder sozialen Indikatoren.	10 Gesellschaften informieren in ihrer Berichterstattung neu oder umfassender über die Umwelt- und/oder sozialen Indikatoren.
Externe Prüfung des Umwelt- und Sozialreportings.	1 Gesellschaft hat ihren Nachhaltigkeitsbericht erstmals extern prüfen lassen. 2 weitere Gesellschaften haben ihre Umweltzahlen bzw. ihre CO2-Emissionen beglaubigen lassen.

⁴ Gemäss der Indexe am 30. September 2006.

3. Ausweitung der Untersuchung auf die 100 grössten Schweizer Börsenkapitalisierungen

Seit der ersten Studie, hat Ethos sich auch für die Situation bei kleineren Gesellschaften interessiert, um die 100 grössten Schweizer Börsenkapitalisierungen abzudecken. Die Ergebnisse der Analyse des Umwelt- und Sozialreportings dieser Unternehmen finden sich in Tabelle 4.

Das Umwelt- und Sozialreporting ist bei diesen kleineren Gesellschaften gesamthaft

weniger stark formalisiert, ansonsten hinken sie jedoch nicht hinterher. Annähernd die Hälfte von ihnen veröffentlichen Informationen über Umwelt und Soziales: Die Gruppen «Schweizer Leader» (2 Gesellschaften: Bank Coop sowie Bank Sarasin) und «Aufbauphase» machen in diesem Segment 44% aus.

Die kleineren Gesellschaften sind sich auch

Tabelle 4 : Niveau des U&S-Reportings der 48 Gesellschaften ausserhalb des SMI/SMIM⁵ per 30. September 2006

Anfangsphase	Aufbauphase	Schweizer Leader
Allreal	Affichage Holding	Bank Sarasin
Bank Linth	Arbonia Forster Group	Banque Coop
Basilea	Ascom	
Belimo	Bachem	
BKW FMB	Barry Callebaut	
Bucher Industries	BCV	
EFG International	Berner Kantonalbank	
Forbo	Bobst	
Gurit-Holding	Dätwyler	
Hiestand	Ems-Chemie	
Huber+Suhner	Flughafen Zürich	
Implenia	Galenica	
Komax	Helvetia	
Liechtensteinische LB	Jelmoli	
Nationale Suisse Assurance	Luzerner Kantonalbank	
Partners Group	Panalpina	
Phoenix Mecano	Precious Woods	
St. Galler Kantonalbank	Siegfried	
Swiss Prime Site	VP Bank	
Tamedia		
Temenos		
Valiant		
Vontobel		
Ypsomed		
Zehnder		
Züblin Immobilien		
Zuger Kantonalbank		

⁵ Gemäss der Indexe am 30. September 2006.

recht gut bewusst, worum es geht. So haben 58% (28 Firmen) in ihrer Berichterstattung die Umwelt- und sozialen Herausforderungen identifiziert, mit denen sie konfrontiert sind. Die am besten dokumentierten Themen sind die Umwelt (Beschreibung des Umweltmanagementsystems und Indikatoren) sowie der Personalbereich (Programme für das Human-Resources-Management).

Bei den Mängeln ist das fast vollständige Fehlen des Themas Lieferanten zu erwähnen. Im Vergleich zu den grösseren Gesellschaften richten die kleineren Unternehmen ihr Hauptaugenmerk auf die Kundschaft. Ausserdem sind die Zuständigkeiten für die Umwelt- und sozialen Herausforderungen, mit denen die kleineren Gesellschaften fertig werden müssen, ungenügend beschrieben (Ausschuss, Verantwortlicher pro Anspruchsgruppe oder Risikobereich usw.). Schliesslich sind die Performanceindikatoren (bezahlte Daten) wenig entwickelt, abgesehen von den Umweltindikatoren.

Acht Gesellschaften wenden Reportingnormen an, darunter zwei (Precious Woods und Bank Coop) den Standard der GRI (Global Reporting Initiative⁶). Diese beiden Gesellschaften nutzen ausserdem mehrere Vorlagen bzw. Vorgaben. So stützt sich das Unternehmen Precious Woods bei der Auswahl seiner Indikatoren sowohl auf den GRI-Standard als auch auf die Forderungen des FSC-Labels (Forest Stewardship Council). Die Bank Coop wiederum wendet den GRI-Standard als Bezugssystem für ihren Nachhaltigkeitsbericht an, während für die Performanceindikatoren drei vom Bankensektor selbst entwickelte spezifische Normen als Richtschnur dienen (der VfU-Leitfaden zur Umweltberichterstattung, ergänzt durch die Indikatoren der Umwelt- und sozialen Performance für den Finanzsektor EPI-Finance und SPI-Finance). Die anderen Gesellschaften benutzen meist ebenfalls spezifische, für ihre Branche entwickelte Nor-

men. So orientiert sich Bachem an dem von der chemischen Industrie bereits vor einigen Jahren entwickelten «Responsible Care Programme». Die Firmen Helvetia, Luzerner Kantonalbank und Bank Sarasin verwenden den erwähnten VfU-Leitfaden. Flughafen Zürich bezieht sich auf den von der ADV (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen) entwickelten Umweltstandard. Zwei Gesellschaften schliesslich nutzen als Referenzsystem die für die Erstellung von Ökobilanzen entwickelte Datenbank ecoinvent (Helvetia und Affichage).

Diese wenigen Beispiele für die verschiedenen Berichterstattungsnormen und die dadurch erschwerte Vergleichbarkeit der Daten illustrieren treffend, wie schwierig es für Investoren ist, die veröffentlichten Informationen richtig zu werten. Sie zeugen gleichzeitig von der Vielfalt und Dynamik der Unternehmen in diesem Bereich. Dennoch muss betont werden, dass leider keine der 48 Gesellschaften ihre Dynamik auf den Prüfstand stellt, indem sie etwa Jahr für Jahr ihre Ziele und ihren Aktionsplan veröffentlichen würde. Tatsächlich hätten die Anleger so die Möglichkeit, das Unternehmen bezüglich seines Verbesserungsprozesses in Sachen Nachhaltigkeit besser einzustufen.

⁶ Der Standard der GRI (www.globalreporting.org) bildet die kommende Norm in Sachen Umwelt- und Sozialreporting. Bei der Global Reporting Initiative handelt es sich um eine unabhängige Vereinigung, in der eine breite Palette von Anspruchsgruppen zusammengeschlossen sind: Unternehmen, Behörden, Nichtregierungs-Organisationen, Rechnungsprüfer, Berater und Wissenschaftler. Die 1997 von einer US-Umweltorganisation gegründete GRI wurde 2002 selbständig und arbeitet offiziell mit UNEP (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) und dem UN Global Compact zusammen. Die dritte Revision des GRI-Standards wurde im Oktober 2006 veröffentlicht.